

des Kaisers Wilhelm" in wendischer Sprache herauszugeben. — Für die landwirtschaftliche Ausstellung zu Hoyerwerda, die vom 19.—21. d. M. abgehalten werden soll, sind vom Grafen von Arnim auf Muskau 1000 Mark zur Prämierung zugesichert worden. Außerdem stehen zu dem Zwecke dem Comité noch 3200 Mark zu Gebote. — Der Gesangsverein zu Leutersdorf feierte am 12. d. M. die Weihe seiner neuen Fahne. — Der Männergesangsverein zu Ober-Friedersdorf bei Neutalza feierte das 50jährige Bestehungs-Jubiläum.

Bei der Landwirtschaftlichen Landesausstellung vom 7. bis 13. September zu Bauen werden ganz besonders die Lehrmittel und wissenschaftlichen Leistungen einen hervorragenden Theil bilden. Das Königreich Sachsen hat ein ganzes Reg. von landwirtschaftlichen Schulen im Lande vertheilt und ebenso Versuchsstationen in einer Zahl und Qualität, wie kaum ein anderer deutscher Staat auf entsprechendem Gebietsraum. Die landwirtschaftlichen Schulen, vorab das Institut der Universität Leipzig, werden ihre Lehrmittel in übersichtlicher und zusammenhängender Weise zur Ausstellung bringen. Ebenso bringt jede der vier Versuchsstationen ihr Arbeitsfeld zur Darstellung. An diese schließen sich an das meteorologische Institut mit seinen hochinteressanten Einrichtungen, sowie das geologische Institut der Universität Leipzig mit seinen für die Landwirtschaft so hochwichtigen Anschauungsobjecten. Auch von außerhalb Sachsen werden der interessanten und belehrenden Gegenstände manche zur Ausstellung gelangen, so hat das Großh. Bad. Ministerium, wie auch das landwirtschaftliche Institut der Universität Halle die Beschickung zugesagt; aus der berühmten Modell-Sammlung des Herrn Academie-directors von Nau in Frankfurt wird die Geschichte des Pfluges in Modellen der Ausstellung zugeführt und das landwirtschaftliche Museum in Berlin wird zur Ergänzung und Vervollständigung der Sammlungen manches Stück abgeben. Es wird sich in dieser einzelnen Abtheilung der Ausstellung ein so reiches Material ansammeln, daß es sich verlohnen wird, dieser allein wegen die Ausstellung zu besuchen. Ueber Einzelheiten dieser Abtheilung werden wir unsern Lesern noch weitere Mittheilungen zu bringen in der Lage sein.

Aus dem Prämierungsplane für die Landwirtschaftliche Landesausstellung für das Königreich Sachsen zu Bauen (7.—16. September 1887) ist zu ersehen, daß Seiten der Ausstellung 19,600 M. zur Verfügung gestellt werden. Die Prämien werden als Ehrenpreise, Geldpreise und Diplome vergeben. Als höchste Ehrenpreise gelten die silbernen Staatsmedaillen „für Verdienste um die Landwirtschaft“, welche für Rindvieh-, Pferde-, Schaf- und Schweinezucht gewährt werden, und die Ausstellungsmedaillen, zu denen übrigens noch Geldpreise hinzutreten können. Die Preise können auch in Werthgegenständen bestehen. Die Preisgerichte bestehen aus je 5 Mitgliedern.

Kamenz, 14. Juni. Aus dem Programm zu der vom 20.—22. Juni hier stattfindenden 33. Versammlung des sächs. Forstvereins erwähnen wir, daß am 20. und 21. Juni im Bürgergaule von 1/2 8 Uhr Vormittags an Sitzungen abgehalten, am ersten Tage Nachmittags 1/3 3 Uhr Ausflug mittelst Extrazugs ins Langeloh, nach der Rückkehr um 7 Uhr Besichtigung des Gartens des Herrn W. Weiße und zum Schluß Concert im Schützenhausgarten; am zweiten Tage nach der Sitzung gemeinschaftliches Mittagmahl im goldenen Stern und Abends daselbst Concert und Ball stattfinden soll. Für den dritten Tag ist ein Ausflug in die Rittergutswaldungen Wohla, Elstra, Rehsdorf, Ohorn, Wischheim und Rammenau mit Schluß auf Bahnhof Pulsnitz geplant. Als Verhandlungsgegenstände für die Sitzungen sind angemeldet: Ueber den Anbau der Korbeide, die Unfallversicherung der Waldarbeiter, die Entnahme des Grases auf den Verjüngungsflächen, wie weit soll man die Durchforstung ausdehnen? welche Grenzen sind der Entwässerung im Walde zu ziehen? und Mittheilungen von Erfahrungen im Bereiche des Forstculturrewesens, über Krankheiten der forstlich wichtigen Holzarten, forstschädliche Insecten und dergleichen.

Kamenz, 14. Juni. Die Preise der bisher stattgefundenen Wollmärkte haben auch auf unseren gestrigen Wollmarkt ihre Einwirkung nicht verfehlt, denn auch hier waren dieselben um 15 bis 30 M. pro Centner höher gegen die vorjährigen. Die heute eingebrachten 12 Fuhren, von denen auf der Waagswaage 5450 Kilo verwogen wurden, fanden schnellen Absatz.

Pulsnitz. Nicht allein unsere Schützen-gesellschaft, sondern die ganze Stadt trifft große Vorbereitungen, um am 19. und 20. d. M. das

Fest der Weihe der von Sr. Majestät dem König der Ersteren zum Geschenk gemachten Fahne recht würdig zu gestalten. Zu demselben werden gegen 1000 Schützenbrüder aus 8 Nachbarstädten sich einfinden und verspricht der Festzug, welchem sich auch sämtliche Vereine anschließen, ein imposanter zu werden. Das Festprogramm ist folgendes: Am 18. Abends Zapfenstreich. Am 19. früh 5 Uhr Reveille, von 10 Uhr an Empfang und Begrüßung der auswärtigen Schützen auf dem Markte, bis 1 Uhr Concert daselbst, bis 2 Uhr Aufmarsch der Corps und Aufstellung des Festzuges, bis 1/3 3 Weiheact der Fahne, bis 4 Uhr Umzug durch die Stadt nach dem Festplatz bis 5 Uhr Eröffnung des Schießens auf die Gedenscheibe, bis 8 Uhr Instrumental- und Gesangs-Concert in den Anlagen, um 8 Uhr Einführung der Fahne, Ball im Schützenhaus-saal. Am 20. Vormittags von 10 Uhr an Frühschoppen auf dem Schützenplan, von 10 bis 12 Uhr Concert daselbst, Nachmittags von 2 Uhr an Auszug der uniformirten Schützen nach dem Schießhaus, von 2 bis 6 Uhr Fortsetzung des Schießens, von 3 bis 6 Uhr Concert in den Anlagen, Abends Ball.

Bühlau, am 15. Juni. Am Dienstag Nachmittags gegen 1/2 5 Uhr schlug der Blitz in Lauterbach bei Stolpen in die an das Wohnhaus angebaute Scheune des Haus- und Feldbesizers Eißold im Niederdorf. Scheune und Wohnhaus brannten mit allen Vorräthen nieder. Gerettet wurden die zwei Kühe und fast sämtliches Hausgeräth. Zwei Schweine allerdings, welche durch hülfreiche Nachbarn schon aus dem Stalle gebracht worden waren, liefen in angeborener Dummheit wieder dahin zurück und verbrannten. Es ist dies seit circa 6 Jahren das dritte Schadenfeuer in Lauterbach, daß durch Blitzschlag verursacht wurde, und außerdem hat der Blitz auch noch einige Male daselbst eingeschlagen, ohne zu zünden! Sonst hieß es oftmals: „In Lauterbach schlägt der Blitz nicht ein!“ Wie reimt sich dies mit obigen That-sachen zusammen? Ist dies nicht ein Beweis, daß die Gewitter in den letzten Jahrzehnten gefährlicher geworden sind? Sollte dies wiederum nicht im Zusammenhang stehen mit dem Aus-roden und Urbarmachen der Wälder? — Zu vermuthen wäre es bald! — Am Sonntag gegen Mittag nahm der 10jährige Sohn des Mühlenbesizers Bär in Rugiswalde bei Neustadt ein in der Oberstube befindliches geladenes Gewehr, um mit demselben zu spielen. In dem Augenblicke, als die 12jährige Schwester des Knaben durch die Thür eintrat, entlud sich das Gewehr, wobei der Schuß dem Mädchen in den Backen-knochen ging und die untere Hälfte des Ohres wegriß, sowie auch das Auge verletzte. An dem Aufkommen des bedauernswerthen Kindes muß leider gezwweifelt werden. Es ist dies wieder eine erneute Warnung, Schießwaffen unter keinen Umständen an Stellen aufzubewahren, welche Kindern zugänglich sind.

Eine hübsche und nützliche Einrichtung ist in der Schule zu Bühlau bei Stolpen getroffen worden. Alljährlich wird daselbst im Frühjahr ein Obstcurfus für Knaben aus der ersten Classe eröffnet. In der Schulbaumschule lernen die Kinder practisch das Pflanzen, Veredeln und Pflegen der Obstbäume. Beim Austritt aus der Schule erhält dann jeder Knabe, der an dem Lehrgang theilgenommen hat, vor Ostern einen Baum, welchen er selbst veredelt hat, zur eigenen Anpflanzung. Derartige Einrichtungen würden, wenn sie sich verallgemeinerten, gewiß dazu beitragen, die Liebe zur Natur zu heben, Interesse für den Obstbau zu erwecken und der leider oft vorkommenden Rohheit, daß Bäume freventlich beschädigt werden, mehr und mehr zu steuern.

Von dem Offiziercorps des Gardereiter-Regiments in Dresden ist für die Ueber-schwemmten der Laußitz eine sehr namhafte Geldunterstützung der Kgl. Kreishauptmannschaft in Bauen zugesellt worden.

Herr Geheimer Medicinalrath Dr. Fiedler in Dresden hat am 16. Juni einen mehrwöchigen Urlaub angetreten.

Zu der Bäckereiausstellung, welche im August d. J. in Dresden stattfindet, haben die Comités alle Hände voll zu thun, um das Unternehmen würdig in Scene zu setzen. Außer Backöfen für Schwarz- und Weißbrot wird auch eine Mahlmühle nach der neuesten Construction am Platze sein, um allerhand Mehle zu mahlen, überhaupt werden die Aussteller möglichst bemüht sein, außer den Specialitäten der Luxus-Bäckerei die Herstellung eines reinen, gesunden und billigen Volks-Schwarzbrodes in ihren ganzen Details öffentlich zur Darstellung zu bringen. Hat doch auch die

Römnin einen ganz besonderen Preis für letzteren Gegenstand gewidmet.

Ueber die Gründe der kürzlich erfolgten Amts-Entsetzung des Archidiacons Steinbach an der Dreikönigskirche in Dresden wird berichtet: Herr Steinbach wurde wegen einer Reihe von Ungehörigkeiten in Disciplinar-Untersuchung genommen, die er sich bei einem mehrmaligen Aufenthalte in dem katholischen Tirol zu Schulden hatte kommen lassen. Die betr. Vorgänge sind von einem fanatisch ultramontanen Blatte gierig aufgegriffen worden, dem zu Meran erscheinenden „Burggräfler“, der daraus Waffen gegen die evangelische Kirche selbst schmiedete. Die eingeleitete Untersuchung hat jene Ungehörigkeiten allerdings bestätigt. Wenn es deshalb auch nicht zu vermeiden war, daß Herr Steinbach aus seinem bisher bekleideten kirchlichen Amte scheiden mußte, so erheben sich doch viel Stimmen, die sich fragen, ob es im Interesse des kirchlichen Lebens nicht doch gerathener gewesen wäre, es mit einer einfachen Emeritirung abzutun, statt zu der Amtsentsetzung zu schreiten, die einen Geistlichen, der bereits das 50. Lebensjahr hinter sich hat, mit furchtbarer Härte trifft. Steinbach war ein gern gehörter Canzelredner und ein Geistlicher von nicht geringer, von seltener Begabung. Wenn er geirrt und menschlich gefehlt hat, so wäre die Emeritirung im vollen Mannesalter Strafe genug gewesen. (Sächs. L.-Anz.)

Die Vorbereitungen zu der am Altstädter Ufer stattfindenden Reparatur der Augustusbrücke in Dresden haben seit dem 15. d. M. begonnen. Es sollen nämlich die Troittoirs umgebaut werden, damit die Stufen in Wegfall kommen, über welche besonders zur Winterszeit so viele Passanten gestürzt sind. Dem Betriebe der Pferdebahn wird dadurch kein Abbruch geschehen und für die Fußgänger ist man im Begriff, seitab auf mächtigem hölzernen Gerüst einen Fußsteig zu bauen, so daß der Verkehr thatsächlich keine Unterbrechung erleidet. Die Vorarbeiten auf dem Spiegel der Elbe zur Construction des Gerüsts erregen natürlich bei dem kleinen wie bei dem großen Publikum lebhaftes Interesse und fesseln eine zahlreiche Menge Zuschauer auf dem Beobachtungsposten im Anfange der Brücke.

Die für Jittau erwählte Commission zur Abschätzung der Wasserschäden hat eine Summe von über 77,000 Mk. von Schäden an Privateigenthum zusammengestellt. Da aber in nächster Zeit noch eine Nachprüfung erfolgt, so ist diese Summe nicht als endgiltig feststehend zu betrachten. Ebenso sind verschiedene vom Wasser beschädigte Grundstücke nicht abgeschätzt worden, weil deren Besitzer nicht wohl zu den Hilfsbedürftigen zu rechnen waren.

Auf dem Albertschacht des Reichenberger Kohlenbauvereins in Hartau bei Jittau erfolgte am Dienstag nach 3 Uhr Nachmittags ein Zusammensturz alter Brücke. Im Augenblicke der Catastrophe befanden sich an der Unglücksstelle des Schachtes 6 Bergleute. Durch das Einbringen großer Wassermassen sahen sich dieselben genöthigt, den Ausgängen zuzustürmen und es gelang auch dreien, sich in Sicherheit zu bringen. Die drei anderen fanden den Tod, da denselben die Lampen verlöschten und sie in der Finsterniß ins Wasser geriethen, aus dem kein Entkommen mehr möglich war. Der Zusammenbruch geschah infolge des Luftdruckes mit solcher Gewalt, daß weit in der Umgegend die Fenster klirren und den selbst ganz entfernt beschäftigten Grubenarbeitern die Lampen verlöschten. Um 8 Uhr Abends waren erst zwei Leichen aufgefunden. Die Verunglückten sind Ernst Brodau aus Hartau, Ernst Hoffmann und Franz Täubner aus Ullersdorf, von denen letzterer Frau und sechs unerzogene Kinder, ersterer zwei Kinder zurückläßt.

Sonntag, den 19. d. M., wird ein dem bekannten Liedercomponisten Ernst Julius Otto in dessen Geburtsstadt Königstein errichtetes Denkmal enthüllt werden, und zwar in der Nähe der Apotheke, in dessen Grundstück er 1804 geboren wurde. Dieses Denkmal ist von Herrn Architect Ernst Lehnert in Dresden hergestellt. Es hat Obeliskenform, ist aus sorgsam ausgewähltem farbigen Postelwitzer Sandstein gebildet, hat wohl nahezu 4 1/2 Meter Höhe und trägt an der vorderen Dreiseite ein von Meisterhand gemeißeltes Porträtbildniß des Gefeierten in carrarischem Marmor. Der Tag der Enthüllung ist mit dem Tage des 50jährigen Jubelfestes des Königsteiner Männergesangsvereins, dessen Begründung im Juni 1837 erfolgte, zusammengelegt worden. Es werden daher als Fest- und Ehrengäste eine große Zahl der Gesangsvereine des Julius Otto-Bundes und des Elbgau-Sängerbundes in Königstein erwartet.